KATHOLISCHE
KINDERTAGESEINRICHTUNGEN
Altmühlfranken Nordschwaben gGmbH

Konzeption der Kindertagesstätte Marienheim

Kindergarten

1 Inhaltsverzeichnis

2 Vorwort 5
2.1 Leitbild des Trägers 5
3 Profil der Einrichtung 6
3.1 Anschrift der kath. Kindertagesstätte 6
3.2 Anschrift des Trägers 6
3.3 Geschichte der Kindertagessstätte 6
3.4 Größe und Art der Einrichtung 7
3.5 Lage der Einrichtungen 7
3.6 Einzugsgebiet der Kindertagesstätte 7
3.7 Räumlichkeiten 7
3.7.1 Unserer Räume im Kindergartenbereich: 8
3.8 Außenbereich 8
3.9 Schutz zur Sicherheit, Hygiene und Infektion 8
3.10 Brandschutz 9
4 Das Team der Kindertagesstätte 9
5 Organisation der Kindertagestätte 9
5.1 Anmeldung der Kinder 9
5.2 Aufnahmekriterien 10
5.3 Platzzusage 10
5.4 Aufnahmeverfahren 10
5.5 Eingewöhnung 11
5.6 Mitteilungs - App 11
5.7 Ferienzeiten 11
5.8 Kooperation mit anderen Einrichtungen der Altmühlfranken Nordschwaben gGmbH 12
5.9 Ihr Kindergartenkind braucht 12
5.10 12
6 Pädagogisches Konzept 12
6.1 Kinder haben Rechte 13
6.2 Ziele, die wir in unserer Arbeit mit Kindern verwirklichen wollen: 13
6.3 Methodische Umsetzung der pädagogischen Ziele 14
6.3.1 Der Ablauf eines Kita – Tages 14
6.3.2 Abholzeiten/Abholritual 15
6.4 Schulvorbereitung 15

6.5 Der Übergang von Elternhaus in die Kita ... 16
6.6 Partizipation ... 17
6.7 Inklusion ... 17
6.8 Besonderes unserer Kita ... 17
6.8.1 Strukturierter Tagesablauf ... 17
6.8.2 Ess – und Tischkultur ... 18
6.8.3 Gesunde, ausgewogene Ernährung ... 18
6.8.4 Christliche Werte ... 18
6.8.5 Naturnahes Spielen ... 18
7 Dokumenttation, Begleitung bei der kindlichen Entwicklung ... 18
7.1 Basis des Beobachtens ... 18
7.2 Projektarbeit ... 19
7.3 Portfolio ... 19
7.4 Beobachtungsbögen ... 19
7.5 Beobachtungen nach Petermann ... 19
7.6 Freie Beobachtung ... 20
8 Zusammenarbeit mit Eltern ... 20
8.1 Elternbeirat ... 20
8.2 Aufgaben des Elternbeirats ... 20
8.3 Erziehungspartnerschaft ... 21
8.4 Tür – und Angelgespräche ... 21
8.5 Kita – App KIKOM ... 21
8.6 Elterngespräche ... 21
8.7 Elternmitarbeit ... 22
9 Fest – und Feiergestaltung ... 22
10 Öffentlichkeitsarbeit ... 22
10.1 Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde ... 22
10.2 Zusammenarbeit mit anderen Pfarrgemeinden ... 23
10.3 Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde ... 23
10.4 Zusammenarbeit mit den anderen örtlichen Kindertageseinrichtungen ... 23
10.5 Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule und überörtlichen Schulen ... 23
10.6 Zusammenarbeit mit Fachdiensten ... 23
10.7 Zusammenarbeit mit berufsbildenden Schulen ... 24
10.8 Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen ... 24

10.9 Zusammenarbeit mit der Presse 24
11 Rechtliche Grundlagen 24
11.1 Gesetzliche Regelungen 24
11.2 Aufsicht in der Kita 24
11.3 Schutzauftrag §8A KJHG 25
11.4 Versicherungsschutz 25
11.5 Haftungsausschluss 26
12 Qualitätssicherung 26
12.1 Elternbefragung 27
12.2 Beschwerdemanagement 27
13 Zu guter Letzt 27

2 Vorwort

2.1 Leitbild des Trägers

Als katholische Kindertageseinrichtung orientieren wir uns an einem Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung, das grundlegend ist im christlichen Verständnis der Personenwürde des Kindes und verschiedene Weltzugänge und Werterfahrungen beinhaltet. Die deutschen Bischöfe haben es entsprechend formuliert: „In der Personenwürde des Kindes gründen die Rechte des Kindes, insbesondere das Recht auf Bildung und Erziehung.“[1]

Kinder kommen mit unterschiedlichen Fragen, Vorerfahrungen, Ansichten und Meinungen in die Kindertageseinrichtung. Dem einzelnen Kind eröffnen sich in Kindertageseinrichtungen neue Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten: Hier lernt es sowohl Kinder als auch Erwachsene kennen und setzt sich mit deren Fähigkeiten, Verhaltensweisen, Eigenschaften und Weltsicht auseinander. Zugleich bewegt es sich nun auch in einer zunächst neuen, pädagogisch gestalteten Umwelt, die ihm durch das altersentsprechende Angebot Anreize gibt, „Neues über die Welt und sich selbst zu erfahren“.[2] Bildung im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung erfolgt in der Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit des Kindes, wobei Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt werden. Die Persönlichkeitsentwicklung ist daher wesentlich abhängig von der Umwelt, mit der sich das Kind auseinandersetzt und von den Personen - Erwachsenen und Gleichaltrigen - denen es begegnet. Daher werden Lern- und Aneignungsprozesse, die ganzheitlich orientiert in soziales und interaktionales Lernen eingebunden sind, die lebensgeschichtlich-biografisches Lernen und sowohl handlungsorientiertes als auch kontextuelles und situationsorientiertes Lernen berücksichtigen, benötigt.[3] Bildung ist immer in soziale Prozesse eingebettet und wird als "ko-konstruktiver Prozess“ bezeichnet.

Religiöse Erziehung und Bildung sind zentrale Qualitätsmerkmale unserer Einrichtungen. Wir bestreben mit einem übergeordneten Leitbild jedem Kinderhaus einen offenen Entwicklungsprozess anhand der individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen zu ermöglichen.

Die pädagogischen Grundprinzipien, an denen sich unsere Kindertageseinrichtungen orientieren, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- die Orientierung am aktuellen Bild vom Kind laut dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der das Kind als vollwertige Persönlichkeit sieht, die auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt ist,
- die Umsetzung eines inklusiven Bildungsverständnisses,
- die Förderung von Bildungsgerechtigkeit,
- Berücksichtigung von individueller Förderung und Gruppenerziehung,
- die Beförderung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern,
- die Gestaltung von Zeit und Raum, um handlungs-, erfahrungs- und erlebnisbezogen zu lernen, und schließlich
- die positive Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte für die Kinder
- die Zusammenarbeit mit der Grundschule und weiteren Kooperationspartnern.

[1] vgl. Welt entdecken, Glauben leben, S. 24

[2] vgl. Welt entdecken, Glauben leben, S. 26

[3] vgl. Hugoth 2008

3 Profil der Einrichtung

3.1 Anschrift der kath. Kindertagesstätte

Kita Marienheim

Am Weiher 3

91595 Burgoberbach

Tel.: 09805/377

Email: kita.burgoberbach@bistum-eichstaett.de

3.2 Anschrift des Trägers

Katholische Kindertageseinrichtung

Altmühlfranken – Nordschwaben

GemeinnützigeGmbH

Holzgasse 12

91781 Weißenburg

Manuel Leisinger, Geschäftsführer

3.3 Geschichte der Kindertagessstätte

Die Einrichtung wurde im Jahr 1946 von der kath. Kirchenstiftung Burgoberbach als erste Kindertageseinrichtung vor Ort errichtet.

Aus dem Konvent des Abenberger Klosters Marienberg arbeiteten, zusammen mit „weltlichen“ Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, Schwestern bis zum Jahr 1997 im damaligen Kindergarten. Der Kindergarten vergrößerte sich im Lauf der Zeit bis zum Jahr 2002 auf insgesamt 5 Gruppen.

Danach betrieb die Einrichtung wiederum 3 Kindergartengruppen. Nach einer grundlegenden Sanierung im Jahr 2008 wurde die Einrichtung in eine Kindertagesstätte umgewandelt.

3.4 Größe und Art der Einrichtung

Die Einrichtung betreibt 2 Regelgruppen für 2,7-6 jährige Kinder mit je 25 Plätzen und eine Krippengruppe für 1-3 jährige Kinder mit 12 Plätzen.

3.5 Lage der Einrichtungen

Die Kindertagesstätte befindet sich in der Ortsmitte, eingebettet in einen großzügigen Gartenbereich.

3.6 Einzugsgebiet der Kindertagesstätte

Zum Einzugsgebiet der Kindertagesstätte gehören die Gemeinde Burgoberbach mit ihren Ortsteilen Neuses, Dierersdorf, Gerersdorf, Niederoberbach, Sommersdorf, Reisach sowie Claffheim zum Stadtgebiet Ansbach gehörend.

3.7 Räumlichkeiten

Die Ausstattung der Räume ist an die Bedürfnisse der Kinder angepasst: ein Miteinander im Spiel ist ebenso möglich, wie der Rückzug des einzelnen Kindes. Die Materialen, welche angeboten werden, sprechen das kindliche Spiel auf vielfältige Weise an, alle frühkindlichen Bildungsprozesse werden im Spiel ermöglicht. Die Kinder aus beiden Gruppen haben Zugang zum Bällebad, zur Bewegungsbaustelle im Turnraum und zu einem Funktionsraum mit wechselndem Material und bestimmten Gartenbereich. Die Kinder der einzelnen Gruppen interagieren in den Räumlichkeiten, soweit sie es von sich aus möchten. Die Kinder sind ihrer jeweiligen Stammgruppe zugeordnet, dort werden sie morgens in Empfang genommen, sie kennen ihre Bezugspersonen und Freunde. In der Stammgruppe findet der gemeinsame Morgenkreis statt.

An gruppenübergreifenden Spielangeboten und Aktionen können die Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen teilnehmen.

Unser teiloffenes Konzept entspricht den Anforderungen des Kindes nach Neugier, Bewegung, Rückzug, Gemeinschaft, Selbstständigkeit, Kreativität, sowie sprachlicher und motorischer Bildung.

3.7.1 Unserer Räume im Kindergartenbereich:

2 Gruppenräume

1 Toiletten-/Waschraum

1 Hauswirtschaftsküche

1 Funktionsraum mit wechselnder Ausstattung

1 Bällebad im Flur

1 Turnraum mit Materialraum

1 Materialraum

1 Therapieraum

Sonstige Räume:

1 Büro

1 Personalzimmer/Teamzimmer

1 Personaltoilette

1 Personalküche

3.8 Außenbereich

Der große, mit alten Bäumen bewachsene Garten fordert die Kinder auf, im Freien zu spielen. Eine Kletteranlage, Schaukeln, Nestschaukel, ein Holzhäuschen, eine Wasserbaustelle, ein großer Sandkasten, eine Rutsche, ein Balancierbalken und unterschiedliche Fahrzeuge für die befahrbaren Wege stehen den Kindern für ihr Spiel zu allen Jahreszeiten zur Verfügung. Es besteht keine Abgrenzung zwischen Krippen- und Kindergartenspielbereich. Der Garten ist von jedem Gruppenraum aus begehbar.

3.9 Schutz zur Sicherheit, Hygiene und Infektion

In unserer Einrichtung gilt der Hygieneplan, welchen alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Einrichtung einhalten. Die Einrichtung verfügt über eine Infektionsschutz- und Hygienebeauftragte, regelmäßige Unterweisungen und Neuerungen erfolgen durch sie. Eltern erhalten von uns die

Infektionsschutzvorkehrungen nach §34 IfSG schriftlich bei der Aufnahme des Kindes ausgehändigt.

3.10 Brandschutz

In allen Räumen sind die Fluchtwege im Falle einer Evakuierungsmaßnahme ausgewiesen und für alle einsehbar. Zweimal jährlich führen wir gemeinsam mit den Kindern eine Brandschutzübung durch und bereiten sie sowohl vor als auch nach.

4 Das Team der Kindertagesstätte

In unseren Gruppen arbeiten Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen in Voll- und Teilzeit.

Die einzelnen Mitarbeiterinnen machen sich persönlich bei den Eltern zu Beginn der Kindergartenzeit bekannt und stellen sich vor.
Die Kita verfügt über ein professionelles Team, welches sich ausschließlich aus Fachkräften mit unterschiedlichen Hintergründen zusammensetzt und zusammenarbeitet, um die bestmögliche Betreuung und Bildung zu gewährleisten.

Zusätzlich zum pädagogischen Personal beschäftigt unsere Einrichtung eine Raumpflegerin, eine Hauswirtschaftshilfe und Hausmeister.

Außerdem bieten wir die Möglichkeit, dass Schülerinnen und Schüler ein Praktikum ableisten können, bzw. dass wir Praktikanten und Praktikantinnen in ihrer Berufsausbildung als Praktikumsbetrieb anleiten: Kinderpflegeausbildung, Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin.

5 Organisation der Kindertagestätte

5.1 Anmeldung der Kinder

Ab 01. Oktober bis ca. Mitte Januar des darauffolgenden Jahres können Eltern ihr/e Kind/er über das Bürger-Service-Portal der Gemeinde anmelden.

Der Link hierzu:

https://www.buergerserviceportal.de/bayern/burgoberbach/bsp_kita_anmeldung oder über den Link auf der Homepage. Während dieses Anmeldezeitraums findet ein Besichtigungstermin für unsere Einrichtung statt.

Die Termine hierzu werden vorab im Amts- und Mitteilungsblatt der Gemeinde Burgoberbach bekanntgegeben.

Am Besichtigungstag besteht die Möglichkeit, einen Blick auf alle Räume der Kita zu werfen. Fachpersonal steht begleitend zur Seite.

In allen anderen Fällen außerhalb dieser Anmeldefrist ist nur dann eine Anmeldung möglich, wenn noch zu belegende Plätze frei sind.

5.2 Aufnahmekriterien

Alter des Kindes: ab 2,7 Jahren für Kindergarten, ab 1 Jahr für die Krippe

Geschwisterkind: wenn bereits ein Geschwisterkind die Einrichtung besucht

Einzugsgebiet: Wohnort des Kindes innerhalb der Gemeinde, bzw. Zuzug in absehbarer Zeit

Bei Dringlichkeit der Platzvergabe sind die soziale Notlage, die Berufstätigkeit der Eltern und die familiären Gegebenheiten (z.B. Alleinerziehend…) maßgeblich.

Ein absolut bindendes Kriterium für die Aufnahme in unsere Einrichtung ist die Masern-Immunisierung des Kindes laut Masernschutzgesetz, ohne welche das Kind keine Kindertageseinrichtung besuchen darf.

5.3 Platzzusage

Die Platzzusage erfolgt über das Bürger-Service-Portal der Gemeinde.

5.4 Aufnahmeverfahren

Zwischen dem Träger der Einrichtung und den erziehungsberechtigten des Kindes wird ein schriftlicher Vertrag geschlossen, der alle wichtigen beidseitigen Erfordernisse verpflichtend festlegt. Durch die Unterschrift im Vertrag erklären sich die Eltern mit dem pädagogischen Konzept der Einrichtung einverstanden.

Das Aufnahmeverfahren beinhaltet ein Aufnahmegespräch, welches nach der Platzzusage vereinbart wird, ggfs. findet ein Elternabend statt.

Am Aufnahmegespräch sind der Impfpass und das Vorsorgeuntersuchungsheft vorzulegen.

5.5 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase beginnt noch vor dem ersten Kindergartentag mit einem Schnuppertag. Gemeinsam mit einem Elternteil verbringt das Kind ca. zwei Stunden in der Gruppe.

Der erste Tag im Kindergarten wird gemeinsam mit den Eltern festgelegt. Nicht alle Kinder starten zeitgleich.

Die ersten Tage sind auch zeitlich für die Kinder verkürzt. Die Betreuungszeit wird individuell angepasst. Das bedeutet, Eltern sollen für die Phase der Eingewöhnung ihrem Kind zur Seite stehen und Zeit zur Verfügung haben.

Jedes Kind wird auf seine eigene Weise mit seinen individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten die Eingewöhnungszeit bewältigen.

Die Basis für eine gelingende Eingewöhnung ist ein vertrauensvolles Miteinander von Eltern und Erziehungspersonal.

Wir betrachten die Eingewöhnungszeit dann als erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind sich in der Einrichtung wohl fühlt und sich sicher und geborgen weiß. Einen zeitlichen Rahmen setzen wir hierfür nicht fest.

5.6 Mitteilungs-App

Alle wichtigen Informationen werden über unsere KIKOM-App bekannt gegeben. Den Zugang hierzu erhalten die Eltern am ersten Kindergartentag.

In schriftlicher Papierform händigen wir keine Mitteilung aus!

5.7 Ferienzeiten

Zu Beginn des Kita-Jahres werden (unter Vorbehalt) die gesamten Schließtage bekannt gegeben.

Wir sind bemüht, diese möglichst gering zu halten. Maximal sind 30 Schlie?tage möglich und 5 Fortbildungstage des Personals.

Schließzeiten beinhalten neben den Urlaubstagen auch Fortbildungen, Planungstage, Teamtage und die 1. Hilfe am Kind.

Fest sind jährlich 2 Wochen über Weihnachten und 3 Wochen im August geschlossen, mit anschließendem Planungs- und Putztag. Die anderen Schließtage werden an der Jahresplanung festgelegt.

5.8 Kooperation mit anderen Einrichtungen der Altmühlfranken Nordschwaben gGmbH

Wir arbeiten eng mit den der gGmbH zugehörigen Kindertageseinrichtungen zusammen, um uns fachlich weiter zu entwickeln und uns gegenseitig bei personellen Engpässen unterstützen zu können,

5.9 Ihr Kindergartenkind braucht

Feste Hausschuhe (keine Pantoffeln)

Wechselkleidung im Stoffbeutel

Gummistiefel

Matschkleidung

Kindergartentasche mit Vesperdose

Bruchsichere Trinkflasche

Wickelutensilien falls notwendig (Windeln, Wickelunterlage, Feuchttücher)

Das Eigentum des Kindes bitte immer mit dem Namen versehen.

6 Pädagogisches Konzept

Bild vom Kind

Jedes Kind betritt mit seiner eigenen Persönlichkeit,

mit angeborener Neugierde und der Fähigkeit zum Lernen unsere Welt.

Es ist unsere pädagogische Aufgabe, die Kinder beim aktiven Lernen

und dem Entdecken ihrer Lebenswelt individuell zu begleiten.

6.1 Kinder haben Rechte

Quelle: https://campus.region-stuttgart.de/veranstaltungen-hochschulen-region-stuttgart/kinderrechte-bauen-zukunft-die-chancen-der-un

6.2 Ziele, die wir in unserer Arbeit mit Kindern verwirklichen wollen:

Soziale Kompetenzen

Emotionale Kompetenzen

Sprachliche Bildung

Mathematische Bildung

Musikalische Bildung

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Religiöse und ethnische Bildung und Erziehung

Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Gesundheitliche Bildung

Umweltbildung

Die Persönlichkeit und die individuellen Bedürfnisse, sowie die Stärken und Begabungen des einzelnen Kindes, stehen in Verbindung mit den Entwicklungsprozessen, die wir bei jedem Kind stärken wollen.

6.3 Methodische Umsetzung der pädagogischen Ziele

In unserer Einrichtung steht an erster Stelle, dass jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen wird. Die individuellen Bedürfnisse erkennen wir und bieten die notwendige Begleitung und Kooperation zur Bewältigung persönlicher Entwicklungsschritte.

Dies beginnt bereits beim morgendlichen Ankommen in der Gruppe und durch den „Morgenkreis“. Der strukturierte Tagesablauf bietet dem Kind Sicherheit und Orientierung. Die Spielangebote innerhalb der Freispielzeit ermöglichen ein vielfältiges Angebot zum Erkunden und Experimentieren, zum Lernen in der Gemeinschaft und in Kleingruppen. Unsere Projektarbeit steht im zentralen Mittelpunkt des Kita-Alltags.

Durch eine gezielte Kommunikation wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, sein Verhalten zu reflektieren, die eigenen Gefühle auszudrücken und einen individuellen Weg zu deren Bewältigung zu finden.

6.3.1 Der Ablauf eines Kita-Tages

	7.00 – 8.30 Uhr	Ankommen der Kinder in ihrer Stammgruppe
	8.30 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis
Ab	9.00 Uhr	Freispielzeit, gruppenübergreifende Spielzeit in den

	Außenbereichen (z.B. im Flur, Turnraum …)
	Gleitendes Frühstück
	Gruppenangebote (z.B. Kreatives Gestalten)
Ca. 10.45 Uhr	Gemeinsames Aufräumen in den Spielbereichen im Gruppenraum
Ca. 11.00 Uhr	Gezielte Aktionen in Projekten
Ca. 11.30 Uhr	Spielen im Garten
Ca. 12.25 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.30 – 13.00 Uhr	Abholzeit in den Gruppen
13.45 – 14.00 Uhr	Abholzeit in den Gruppen
14.00 – 16.00 Uhr	Abholzeit in einer Gruppe (Erklärung s.unten)
	(freitags nur bis 15.00Uhr)

6.3.2 Abholzeiten/Abholritual

Die Mindestbuchungszeit von 8.00-13.00Uhr ist für alle verpflichtend!

Unsere pädagogische Kernzeit beginnt um 8.30Uhr und endet um 12.30Uhr, anschließend beginnt die erste Abholzeit (12.30-13.00 Uhr).

In unserem Haus finden das Mittagessen und das „Abholen der ersten Kinder“ gleichzeitig im jeweiligen Gruppenraum statt. Die abzuholenden Kinder beschäftigen sich im vereinbarten Spielbereich innerhalb der Gruppe, während die anderen zu Mittag essen.

Ab 14 Uhr werden alle Kinder aus den zwei Kindergartengruppen und der Krippe gemeinsam bis 16.00 Uhr (Freitag nur bis 15.00 Uhr) betreut und können kontinuierlich abgeholt werden.

6.4 Schulvorbereitung

Im letzten Kindergartenjahr ist das wöchentliche Zusammenkommen als Vorschulgruppe fester Bestandteil.

Einmal pro Woche findet unsere Vorschule statt. Häufig gemeinsam mit den Vorschulkindern beider Gruppen. Es werden grundlegende Basiskompetenzen, die für einen gelingenden Schulstart wichtig sind, behandelt:

Kommunikation

Sprache und phonologische Übungen

Mathematische Grunderfahrungen

Emotionalität erfahren und beschreiben

Soziale Fertigkeiten

Grob – und feinmotorische Fähigkeiten

Kreativität

Die Teilnahme an diesen Aktionen ist nicht verpflichtend.

In den Schulferien findet keine Vorschule statt.

„Segel setzen, Leine los – auf Piratenreise“, aus dieser Leitidee des Buches ergeben sich viele Handlungen innerhalb der Vorschularbeit. Das Abschlussfest, ein gemeinsamer Ausflug oder ähnliche Unternehmungen erfahren die Vorschulkinder als Gemeinschaftserlebnis. Der Kooperationsplan mit der Grundschule beinhaltet gemeinsame Treffen zwischen Grundschule und den örtlichen Kitas. Dieser Plan wird jährlich in Zusammenarbeit mit der Grundschule und den Kitas erarbeitet und den Eltern bekannt gegeben. Die Schulanfänger sollen sich gestärkt und zuversichtlich fühlen, um dem Übergang zur Schule mit Freude und Selbstvertrauen entgegenzublicken.

Alle gefestigten Kompetenzen stützen das Kind, um Neues zu bewältigen und um Probleme zu lösen. Sie können Verantwortung übernehmen und können auf Strategien sowie Fähigkeiten zurückzugreifen, die hilfreich sind, um den schulischen Anforderungen gerecht zu werden.

6.5 Der Übergang von Elternhaus in die Kita

Das Eintreten und Ankommen in der jeweiligen Gruppe unserer Kita ist für jedes Kind ein einschneidendes Erlebnis.

Jedes Kind sollte sich auf seine individuelle Weise entfalten dürfen, sich angenommen und wohl fühlen. Deshalb ist die Eingewöhnungszeit eine sensible

Phase, der Austausch und das gegenseitige Verständnis zwischen Eltern und Erziehungspersonal ist dabei von großer Bedeutung.

6.6 Partizipation

Als Partizipation in unserer Einrichtung verstehen wir, wichtige Entscheidungen und Abläufe durch das Mitwirken der Kinder zu gestalten.

Deshalb beteiligen sich die Kinder mit eigenen Ideen und Gedanken durch:

Mitbestimmung

Planung

Übernahme von Verantwortung

Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Aktive Umsetzung

Dies kommt z.B. bei der Festlegung von Regeln, bei der Planung von Festen sowie bei der Findung von Projektthemen u.a. zum Einsatz.

6.7 Inklusion

Kinder mit speziellen Bedürfnissen sollen in unserer Einrichtung die Chance haben, in einer Gemeinschaft angenommen und geschätzt zu werden.

Ein gegenseitiges Verständnis ohne Vorbehalte soll den gemeinsamen Alltag bereichern. Individuelle Unterstützung, Hilfe und Teilhabe erachten wir als selbstverständlich.

6.8 Besonderes unserer Kita

6.8.1 Strukturierter Tagesablauf

Der strukturierte Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Selbstkontrolle. Die Kinder lernen Selbstständigkeit zu entwickeln, indem die Rituale den kindlichen Bedürfnissen angepasst sind. Ein klarer Ablauf sorgt dafür, dass sich Kinder orientieren können und sich Schwierigkeiten reduzieren, dadurch werden Emotionen besser verarbeitet.

6.8.2 Ess- und Tischkultur

Das gemeinsame Erleben von Mahlzeiten schafft eine angenehme Atmosphäre. Es wird der Umgang mit Lebensmitteln erlernt und Tischmanieren praktiziert. Soziale Kompetenzen bspw. Tischgespräche, beim Abräumen zu helfen, „Bitte“ und „Danke“ zu sagen, werden gefestigt.

6.8.3 Gesunde, ausgewogene Ernährung

Der Obst- und Gemüseteller steht für alle Kinder täglich bereit und lädt zum Probieren ein. Das mitgebrachte Vesper sollte ausgewogene Nahrungsmittel und gesunde Produkte beinhalten.

6.8.4 Christliche Werte

Unsere christlichen Werte umfassen Nächstenliebe und Empathie. Im übertragenen Sinn leben wir Respekt, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Ehrlichkeit und Vergebung. Die Kita bietet religiöse Angebote, biblische Geschichten und das feiern von christlichen Festen.

6.8.5 Naturnahes Spielen

Täglich gibt es eine Spielzeit im Garten unserer Kita. Die Kinder schulen ihre Motorik und ihr Gleichgewicht. Wir fördern den bewussten Umgang mit der Natur. Die Kinder stärken zudem ihre Kreativität und ihre sozialen Kompetenzen.

7 Dokumentation und Begleitung bei der kindlichen Entwicklung

7.1 Basis des Beobachtens

Um die Schlüsselprozesse der kindlichen Entwicklung begleiten und einordnen zu können, ist eine kontinuierliche Beobachtung maßgebend.

Im Austausch während des jährlichen Entwicklungsgesprächs zwischen Eltern und Erziehungspersonal wird der Entwicklungsstand gemeinsam bespochen. Zu einem gelingenden Entwicklungs- und Bildungsprozess gehört eine lebendige Entwicklungspartnerschaft, um das Kind umfassend zu verstehen.

Darüber hinaus geben uns Beobachtungsbögen, wie Sismik, Seldak, Perik und Beobachtung nach „Petermann und Petermann“ weitreichende Einblicke in den Entwicklungsprozess des Kindes.

Der fachliche Austausch unter Kolleginnen führt zu einer objektiven Sichtweise auf den Entwicklungsstand des Kindes.

7.2 Projektarbeit

Das Lernen anhand von Projekten bezieht die Lebenswirklichkeit der Kinder aktiv mit ein. Wir nehmen ihre Interessen und Erlebnisse in die Projekte auf. Den Ablauf und Inhalt der Projekte legen die Kinder fest.

Das Erziehungspersonal begleitet diesen Prozess.

In der Gemeinschaft werden demokratisch Entscheidungen getroffen, z.B. für welche Art von Laterne sich Kinder festlegen oder wer oder was zu einem bestimmten Thema beitragen kann.

7.3 Portfolio

Unsere Art von Portfolio ist eine individuelle Form der Dokumentation, die „Erinnerungsmappe“. Jedes Kind verfügt über einen Ordner. Dieser ist für jedes Kind angelegt und wird fortlaufend ergänzt. Der Ordner ist für die Kinder jederzeit innerhalb der Gruppe frei zugänglich. Dadurch gewinnt jedes Kind ein wertschätzendes und positives Selbstkonzept.

Durch die Aufgabenverteilung in unserer Erziehungspartnerschaft beteiligen sich die Eltern in kleinen Einheiten an der Umsetzung einzelner Elemente des Portfolios.

7.4 Beobachtungsbögen

Die vorgegebenen Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik werden von uns sorgfältig durchgeführt und ausgewertet. Sie ergeben in ihrer Gesamtheit einen Einblick in die sozialen Kompetenzen und den sprachlichen Entwicklungsverlauf.

7.5 Beobachtungen nach „Petermann und Petermann“

Zu jedem Geburtstag wird entsprechend die Beobachtung nach „Petermann und Petermann“ durchgeführt. Er deckt alle wichtigen Entwicklungsbereiche ab.

Sprache, Sozialverhalten, Emotionalität, Grob- und Feinmotorik und umfasst weitestgehend ein praktisch-spielerisches Vorgehen, welches den Bedürfnissen des Kindes entgegenkommt.

7.6 Freie Beobachtung

Die wichtigen Schlüsselprozesse, wie das Erlangen sozialer Kompetenzen innerhalb einer Spielgruppe, die Eingewöhnungsphase, die Übergangsphase zur Einschulung etc. werden durch das pädagogische Fachpersonal kontinuierlich beobachtet. Diese Beobachtungen bilden, gemeinsam mit dem vorher genannten Beobachtungsmethoden, die Basis für Entwicklungsgespräche.

8 Zusammenarbeit mit Eltern

8.1 Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres werden aus der Elternschaft Elternbeiräte gewählt bzw. einberufen.

Es wäre wünschenswert, dass von allen drei Kita-Gruppen jeweils in etwa gleich viele Erziehungsberechtigte dem Elternbeirat angehören. Der Elternbeirat wählt unter sich eine Vorsitzende, sowie eine Stellvertretung und eine Schriftführer. Die anderen Mitglieder sind Beisitzer.

Der Austausch, das gegenseitige Verstehen, die gesamte Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder ist uns ein großes Anliegen. Aufgrund dessen ist der Elternbeirat die Vernetzung der gesamten Elternschaft und agiert in deren Sinn.

8.2 Aufgaben des Elternbeirats

Der Elternbeirat vertritt die gesamte Elternschaft der Einrichtung und ist Vermittler zwischen Einrichtung und Erziehungsberechtigten.

Der Elternbeirat wird über wichtige Vorgänge innerhalb der Kita informiert. Dabei fällt dem Elternbeirat eine beratende Funktion zu. In regelmäßigen Abständen finden Sitzungen statt. Die Tagesordnungspunkte werden, sowohl von Seiten der Einrichtung, als auch von Seiten des Elternbeirats, festgelegt.

8.3 Erziehungspartnerschaft

In unserer Einrichtung begegnen sich Eltern und pädagogische Personal als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Dadurch ergänzen wir die Erziehung des Kindes in der Familie. Die Meinungen der Eltern werden bei uns ernst genommen. Die Mitarbeit von Eltern ist erwünscht. Im Mittelpunkt der Erziehungspartnerschaft steht, dass sich Eltern und Kind(er) in unserer Einrichtung wohlfühlen. Wir erwarten von den Eltern entsprechendes Entgegenkommen und das Bewusstsein der Vorbildfunktion für das Kind. Wir erstreben das Respektieren bestehender Abläufe und Strukturen und das aktive Einbringen im Alltag und bei Festen zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit unserer Fachkräfte.

Eltern lernen durch Aktivitäten unsere Arbeit besser kennen und bekommen Kontakt untereinander, somit erleben wir eine Gemeinschaft, die Freude bereitet. Es entsteht ein WIR-GEFÜHL, das die Basis für eine erfolgreiche Begleitung der Kinder darstellt.

8.4 Tür – und Angelgespräche

Der regelmäßige Austausch dient der Weitergabe von Informationen, sowohl von Seiten der Erziehungsberechtigten als auch von Seiten der Kita. Um aktuelle Bedürfnisse des Kindes besser verstehen und einordnen zu können ist uns dieses „Miteinander“ von besonderer Bedeutung.

8.5 Kita – App KIKOM

Wichtige Mitteilungen, Termine, bevorstehende Unternehmungen, Personelles etc. werden über die KIKOM-App an die Erziehungsberechtigten übermittelt. Eine schriftliche Papierform dieser Mitteilungen ist nicht möglich!

8.6 Elterngespräche

Entwicklungsgespräche werden um den Zeitpunkt des Geburtstags des Kindes durchgeführt. Zusätzliche Gespräche können von Eltern und Personal nach Bedarf gewünscht und geführt werden.

Ausführliche Entwicklungsgespräche mit den zukünftigen Schulanfängern finden meist im Herbst statt.

In diesen genannten Elterngesprächen ermöglichen wir einen Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal über den Entwicklungsstand des Kindes. Darüber hinaus ist es erwünscht, spezielle Situationen, Schwierigkeiten, aber auch Lösungsmöglichkeiten und Förderansätze zu erörtern.

Elterngespräche unterliegen beidseits der Schweigepflicht. Über den Inhalt des Elterngesprächs wird auch ein Protokoll angefertigt, das von den Erziehungsberechtigten zu unterzeichnen ist.

Termine werden einvernehmlich festgelegt.

8.7 Elternmitarbeit

Die Unterstützung bei Veranstaltungen der Einrichtung durch die Eltern ist uns wichtig und wünschen wir uns zum Wohl der Kinder. Welche Möglichkeiten sich hier bieten zeigen wir den Eltern auf, sodass sich jedes Elternteil gemäß seiner Fähigkeiten einbringen kann.

9 Fest – und Feiergestaltung

Der Alltag im Jahreskreis wird durch Feste und Feiern bereichert. Das gemeinsame vorbereiten eines Festes und die Vorfreude darauf ermöglichen Kindern, eigene Ideen und Vorschläge einzubringen bzw. die Inhalte und Hintergründe eines Festes auf eigene kindbezogene Wahrnehmung auszurichten.

Kalendarische Feste, wie Weihnachten und Ostern oder Fasching werden besonders ausgestaltet. Andere Feiern finden individuell statt, z.B. der Geburtstag eines Kindes. Manche Feste ergeben sich aus er aktuellen Thematik, z.B. Elternfest, Großelternfest, Sommerfest.

10 Öffentlichkeitsarbeit

10.1 Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde

Als Einrichtung in katholischer Trägerschaft sind wir eingebunden in die pastorale Betreuung der Pfarrgemeinde St. Nikolaus, Burgoberbach.

Wir erhalten Unterstützung bei der Umsetzung christlicher Werte (z.B. durch Besuche des Pfarrers unserer Pfarrgemeinde, um z.B. gemeinsam religiöse Feste zu begehen oder Geschichten aus der Bibel kennenzulernen).

Wir bringen uns als Bestandteil der Pfarrgemeinde aktiv in das Gemeindeleben mit ein, z.B. durch das Gestalten der Osterkerze für die Kirche oder bei der Beteiligung beim Pfarrfest.

Bei uns in der Kindertagesstätte werden Kinder aller Religionen und Konfessionen aufgenommen.

10.2 Zusammenarbeit mit anderen Pfarrgemeinden

Mit der örtlichen evangelischen Pfarrgemeinde feiern wir, z.B. den Jahresabschluss, gemeinsam.

10.3 Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde

Die Gemeinde Burgoberbach ermöglicht über ihr Anmeldeportal die Abwicklung der Anmeldungen von Kindern. Jährlich findet in Form der sog. Kita-Ausschuss-Sitzung eine Anhörung aller örtlichen Kitas statt. Hierbei erfahren die Träger der Einrichtungen aktuelle oder anstehende Maßnahmen von Seiten der Gemeinde.

10.4 Zusammenarbeit mit den anderen örtlichen Kindertageseinrichtungen

Die regelmäßige, offene Zusammenarbeit aller Kitas vor Ort ermöglicht uns ein konstruktives Miteinander, um voneinander zu profitieren. Das Vernetzen ist für das gegenseitige Verständnis von großer Bedeutung.

10.5 Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule und überörtlichen Schulen

Unsere Kindertagesstätte pflegt einen regelmäßigen Kontakt mit den Lehrern der Burgoberbacher Grundschule.

Ein zusammen erstellter Kooperationsplan ermöglicht den Kindern einen einfacheren Übertritt in die Schule. Dieser beinhaltet viele Aktionen zum gegenseitigen Kennenlernen und Erkunden der Schule.

Der vereinbarte Kooperationsplan hängt zur Einsicht im Garderobenbereich der jeweiligen Gruppen aus.

10.6 Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Fachdienste wie Frühförderstellen, Logopäden, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Ärzten, den Erziehungsberatungsstellen, der SVE, dem MSH,

stehen wir stets offen gegenüber und vernetzen uns zum Wohle der Kinder, wenn erforderlich und wünschenswert.

Während der regulären Öffnungszeiten können einige Fachdienste ihre Leistungen am Kind in unserer Einrichtung erbringen.

10.7 Zusammenarbeit mit berufsbildenden Schulen

Für Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik, ebenso für Schülerinnen und Schüler der Fachschule für Kinderpflege stehen in unserer Kita Praktikumsplätze zur Verfügung. Eine fachliche Anleitung durch pädagogisches Personal ist gegeben. Praktikanten und Auszubildende sind in unserer Einrichtung jederzeit willkommen.

10.8 Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen

Unsere Kinder lernen lebensnahe Institutionen, Vereine aus der nahen Umgebung wie Feuerwehr, Zahnarztpraxis, Imkerverein, etc. kennen.

10.9 Zusammenarbeit mit der Presse

Im Burgoberbacher Amtsblatt informieren wir regelmäßig über bevorstehende Termine und geben Einblicke in unsere Arbeit.

11 Rechtliche Grundlagen

11.1 Gesetzliche Regelungen

Alle gesetzlichen Regelungen und Grundlagen unserer Kindertageseinrichtung sind im Bay. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz /BayKiBiG), dem SGB VIII, SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Bay. Erziehungs - und Unterrichtsgesetz (BayEUG) und dem Datenschutzgrundverordnung (DSGVG) verankert.

11.2 Aufsicht in der Kita

Zuständig für unsere Einrichtung als Aufsichtsbehörde ist das Landratsamt Ansbach. Alle relevanten Fragen und aktuelle Belange zum Kita–Betrieb werden

mit der zuständigen Behörde abgeglichen, die Vorgaben des zuständigen Ministeriums werden über das Landratsamt Ansbach geprüft und weitergeleitet.

Alle Mitarbeitenden der Kita haben eine rechtlich geregelte Aufsichts- und Führsorgepflicht. Diese beginnt mit der tatsächlichen Begrüßung (Entgegennahme) des Kindes und endet, sobald sich das Kind verabschiedet und von einem Abholberechtigten entgegengenommen wird.

Bei Festen und Veranstaltungen, bei welchen die Erziehungsberechtigten teilnehmen, obliegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

11.3 Schutzauftrag §8A KJHG

Liegen begründete Anhaltspunkte einer Kindswohlgefährdung vor, so verfügt unsere Einrichtung über ein erarbeitetes Konzept zur professionellen Vorgehensweise. Dies beinhaltet das Beobachten, Dokumentieren, Einschätzen des Gefährdungsrisikos, Einbeziehung der Erziehungsberechtigten, hinzuzuziehen „der Insoweit erfahrenen Fachkraft“ evtl. Hinzuziehen des Jugendamtes. Das Jugendamt erörtert gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten/Personensorgeberechtigten geeignete und notwendige Hilfen zum Schutz und Wohle des Kindes.

Die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung erfolgt nach den Grundlagen des KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz), wodurch unsere Fachkräfte verpflichtet sind, den Schutzauftrag wahrzunehmen.

11.4 Versicherungsschutz

- Kinder, welche noch kein bestehendes Vertragsverhältnis mit der Kita pflegen (z.B. Schnupperkinder) sind gesetzlich unfallversichert
- Gesetzlich unfallversichert sind ebenso die Eltern, die zugunsten der Kita tätig sind, z.B. im Rahmen von Festen und Veranstaltungen.
- Jedes Kind, welches in der Kita vertragsgerecht aufgenommen wurde, ist bei Unfällen auf dem direkten Weg zur Kita, innerhalb der Kita, sowie bei Veranstaltungen der Kita und auf dem direkten Heimweg gesetzlich unfallversichert. Die Erziehungsberechtigten haben etwaige Unfälle unverzüglich dem Träger zu melden.

Alle Mitarbeitenden der Kita haben eine rechtlich geregelte Aufsichts- und Führsorgepflicht. Diese beginnt mit der tatsächlichen Begrüßung (Entgegennahme) des Kindes und endet, sobald sich das Kind verabschiedet und von einem Abholberechtigten entgegengenommen wird.

Bei Festen und Veranstaltungen, bei welchen die Erziehungsberechtigten teilnehmen, obliegt die Aufsichtspflicht immer bei den Eltern.

11.5 Haftungsausschluss

Für Schäden, die durch das Tragen von Ohrringen, Halsketten uvm. verursacht werden, übernimmt der Träger keine Haftung.

Für den Verlust, die Verwechslung oder die Beschädigung von persönlichen Gegenständen des Kindes (Kleidung, Spielzeug etc.) übernimmt der Träger keine Haftung.

Wir appellieren an alle Eltern, dass ihre Kinder keinerlei Kordeln an Kleidung, Ketten/Schmuck jeglicher Art, Halstücher u.ä., was eine Strangulationsgefahr birgt, in der Kindertagesstätte zu tragen. Wir behalten uns das Recht vor, gefährliche Gegenstände abzunehmen.

12 Qualitätssicherung

Alle Mitarbeiterinnen des Teams sind bestrebt, in der täglichen Arbeit mit den Kindern und Eltern die Ziele qualitativ hochwertig umzusetzen. Jede Mitarbeiterin ist sich ihrer Verantwortung in ihrem Aufgabenbereich bewusst. Die Zielformulierungen sollen in jeder Erziehungssituation, im Tagesablauf und bei der Elternarbeit umgesetzt werden.

In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren wir unsere Qualitätsstandards.

Der Träger legt die Anforderungen an die Qualitätsstandards fest und stellt hierfür alle erforderlichen Materialien, Ausstattung und qualifiziertes Personal zur Verfügung.

Die Leitung trägt die Verantwortung für die Umsetzung, Einhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Qualitätsstandards und das Erreichen der angestrebten Ziele.

Wir arbeiten gemäß der Qualitätssicherungsmaßnahmen des BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungsgesetz)

12.1 Elternbefragung

Jährlich wird eine Elternbefragung zu den wichtigsten Qualitätssicherungs-Standards anonym durchgeführt. Die Teilnahme ist freiwillig. Die Ergebnisse werden fachlich ausgewertet und veröffentlicht. Dadurch erreichen wir Transparenz und erhalten ein Feedback unserer Arbeit.

12.2 Beschwerdemanagement

Ein offener Umgang mit Beschwerden fördert das Vertrauen zwischen Kindern, Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Wir wünschen uns, dass alle Anliegen, sowohl von Kindern, als auch von Eltern geäußert werden dürfen, dies kann mündlich oder auf schriftlichem Wege erfolgen.

Wir legen fest, wer für die Entgegennahme der Beschwerde zuständig ist: Träger, Einrichtungsleitung, pädagogische(r) Mitarbeiter(in). Beschwerden nehmen wir ernst und bearbeiten wir zeitnah und individuell. Dabei ist es wichtig, betreffende Personen, gegebenenfalls das Kind, einzubeziehen und in einvernehmlicher Form einen Lösungsprozess herbeizuführen.

Unsere Einrichtung analysiert regelmäßig die Beschwerden, um zukünftig Probleme zu vermeiden.

13 Zu guter Letzt

Unterschiedliche Faktoren bewirken die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Konzeption: die Bedürfnisse der Kinder, die Interessen der Familien und die gesetzlichen Bestimmungen. Wir wollen für ihr Kind die bestmöglichen Begleiter und Unterstützer, aber auch kompetente Wegbegleiter durch die Kita – Zeit sein.

Für Fragen zu unserem pädagogischen Konzept sind wir gerne für Sie da.

Ihr Team der Kindertagesstätte „Marienheim“ Burgoberbach

Erzähl mir und ich werde vergessen.

Zeige mir und ich werde erinnern,

Lass es mich tun und ich werde verstehen.

Ein Zitat von Konfuzius